

# Correspondent

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonntag.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 19. Juli 1902.

№ 83.

## Zum Stuttgarter Gewerkschaftskongresse.

I.

Nach dreijähriger Pause traten am 16. Juni wiederum die Vertreter der deutschen Gewerkschaften zusammen, um dem Bauwerke der gemeinsamen Organisationsarbeit einen neuen Stein hinzuzufügen. In dem freundlichen Saale des Stuttgarter Gewerkschaftshauses versammelten sich am gedachten Tage 156 Delegierte, die rund 680 000 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter vertraten. Neben anderen ausländischen Gästen — es waren aus 10 Ländern 13 Vertreter anwesend — erschienen erstmalig auch Vertreter der englischen Gewerkschaften. Als ein erfreuliches Zeichen wachsenden sozialpolitischen Verständnisses in Regierungskreisen war die Entsendung von Vertretern der Reichs-, Landes- und Stadtbehörden zu begrüßen, welche zum ersten Male einer Einladung zu einem deutschen Arbeiterkongresse entsprochen hatten. Von dieser Tatsache erhoffen wir für die Zukunft eine wesentlich veränderte und höhere Bewertung unsrer Kulturarbeit als bisher, vor allem aber etwas mehr Gerechtigkeit. Es wird ein langer und langsamer Entwicklungsgang sein, bis die deutschen Gewerkschaften neben den Organisationen der Unternehmer mit gleichem Maße gemessen werden, bis eine Auffassung bei den Leitern des Reiches Platz greift, die nichts mehr zu tun hat mit Zuchtstrafen und drückenden gesetzlichen Beschränkungen der Koalitionsfreiheit. Je freier die Gewerkschaften sich entwickeln können, desto größer sind die Garantien für ihre Arbeit im Interesse der gemeinsamen Wohlfahrt, des Friedens und der geordneten Entwicklung unserer wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse. Bemerkenswert sei noch, daß die abgesandten Herren nur während der Beratung der Punkte 3 bis 5, welche das Submissionswesen, die Hausindustrie und die Arbeitslosenstatistik und Arbeitslosenversicherung betrafen, bei den Verhandlungen des Kongresses anwesend waren, doch ist der Vertreter der Stadt Stuttgart auch einem Teile der übrigen Verhandlungen gefolgt.

Bei der gegenwärtigen Besprechung wollten unsere Leser noch die Nummern 66 und 68 des Corr. zur Hand nehmen, weil wir in demselben bereits Dinge behandelt, die mit der Kongressarbeit in engem Zusammenhange stehen. Den in diesen Artikeln zu bestimmten Fragen von uns eingenommenen Standpunkt müssen wir auch nach dem Kongresse als zutreffend beibehalten. Es handelt sich dabei um die Gewerkschaftsartelle, um allgemeine Darlegungen über die Entwicklung der Gewerkschaften und ihrer Institutionen, ferner betrifft es die statistischen Arbeiten der Generalkommission sowie einige untergeordnete Anträge. Unsre Stellungnahme zu diesen Fragen ist auf dem Kongresse in dem in jenen Artikeln ausgedrückten Sinne erfolgt.

Von den Kongressverhandlungen selbst ist zu sagen, daß sie sehr sachlich geführt wurden. Dieser Umstand sowie die ausgezeichnete Geschäftsführung des Vorsitzenden Bömelburg machten es möglich, eine so riesige Tagesordnung in sechs Tagen erledigen zu können. Wenn in der „Buchdrucker-Debatte“ der Redakteur des Corr. von einzelnen Gegnern

gerade nicht in sachlicher Weise angegriffen wurde, so nehmen wir das nicht besonders krumm, denn die einseitigen Darstellungen verschiedener Parteiblätter konnten nicht ohne Wirkung auf die Leser bleiben. Uebrigens wissen wir uns unsrer Haut zu wehren. Von sehr erzieherischem Werte auf die Redner war die kurze Redezeit, indem jeder Redner sich bemühen mußte, den Inhalt seiner Rede zusammenzudrängen, wodurch zweifellos die Debatten an Interesse gewannen. Nur die langen Begrüßungsreden der ausländischen Vertreter ermüdeten. Bezüglich des Protokolls ist zu bemerken, daß nur einzelne Neben stenographisch aufgenommen sind, im übrigen ist die Fassung des Protokolls bei den einzelnen Rednern eine durchaus willkürliche. So ist z. B. bei unseren Ausführungen über die Arbeitslosen-Unterstützung der größte Teil weggelassen, dann ist wohl ein Angriff des Herrn Josephsohn auf den Corr. im Protokolle enthalten, von unsrer längerer Erwiderung aber, in deren Verlaufe wir gezwungen waren, uns mit den organisatorischen Erfolgen des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes zu beschäftigen, steht kein Wort im Protokolle. Wir machen daraus den Schriftführern keinen Vorwurf, da aber das Protokoll auch in unseren Kollegenkreisen hoffentlich viel gekauft wird, so erscheint uns dieser Hinweis nicht unangebracht, um falschen Auffassungen vorzubeugen.

Nicht gefallen will uns die Haltung des Vorsitzenden Bömelburg, wo er namens des Kongresses Erklärungen abgab, denen unter allen Umständen widersprochen werden muß. So sagte er gelegentlich eines Antrages über die Maifeier: „Man hat es gewissermaßen als selbstverständlich betrachtet, daß die Beschlüsse der Parteitage der deutschen Sozialdemokratie über diesen Punkt für alle auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Arbeiter maßgebend sind.“ In dem Bömelburg damit den Gewerkschaften die Möglichkeit raubt, über die Maifeier selbständig zu befinden, zwingt er den Gewerkschaften eine parteipolitische Demonstration auf. Als wir vor zwei Jahren behaupteten, daß die Maifeier immer mehr eine Demonstration im Parteiinteresse werde, wurde uns mit dem nötigen Aufwande von Entrüstung lebhaft widersprochen; heute wird unsre damalige Behauptung bestätigt. Noch schlechter hat Bömelburg mit seinem Schlusssatz abgeknitten. Er sagt dort: „Ich war in die Lage versetzt, Vertreter der Regierungen begrüßen zu müssen und ich muß Ihnen gestehen, es ist mir nicht leicht geworden.“ Es war die schwerste Aufgabe, die ich auf dem Kongresse erfüllt habe.“ Wahrhaftig, man kann angesichts solch aufrichtigen und ungeheuersten Schmerzes Herrn Bömelburg die tiefste Teilnahme nicht versagen und wissen wir auch das von ihm gebrachte Opfer gebührend zu würdigen. Bömelburg aber mag sich bei der Generalkommission bedanken, die ihm diese „schwerste Aufgabe“ aufgebürdet, indem ja die Regierungsvertreter durch Regien und Genossen eingeladen waren. Wenn uns recht erinnerlich, hat früher sogar einmal Bömelburg eine Einladung an die Regierung, zu einem Bauarbeiterkongresse Vertreter zu entsenden, gerichtet, glücklicherweise war damals die

gesuchtsweise angegangene Regierung mitleidig genug und wandte durch Versagung einer Delegation seelische Konflikte von Herrn Bömelburg ab. Oder hatte diese Einladung damals einen andern Zweck?

Für eins aber sind wir Bömelburg dankbar, nämlich dafür, daß er das Feigenblatt der gewerkschaftlichen Neutralität dem Kongresse ins Gesicht warf. „Unter Zustimmung der Kongreßteilnehmer“ glaubte Bömelburg erklären zu können: „Die deutsche Gewerkschaftsbewegung und die deutsche Sozialdemokratie sind eins.“ Da Bömelburg auch noch davon sprach, daß „wir im nächsten Jahre abrechnen“ werden (Reichstagswahl), braucht sich kein Gewerkschaftler zu wundern, wenn Gesellschaft und Regierung die gewerkvereiniglichen Gegenwartsziele mit den Zukunftsbestrebungen der Sozialdemokratie identifizieren und es ablehnen, den Arbeitern irgendwie entgegenzukommen. Wer den Fehlschuh hinwirft, muß damit rechnen, daß er aufgehoben wird. Und Waffen zu seiner eignen Vernichtung zu schmieden, kann man füglich niemand zumuten! Da gegen eine Schlußrede eine sofortige Erwiderung ausgeschlossen ist, so sind wir erst jetzt in der Lage, gegen diese Rede protestieren zu können und stehen wir mit dieser unsrer Kritik durchaus nicht allein. Die beste Kritik liegt aber zweifellos darin, daß der Kongreß im Falle Tischendörfer, welcher von der Redaktion des Korrespondenzblattes getadelt worden war, weil er in einem christlichen Gewerbeverein einen Vortrag gehalten hatte, der Beschwerde dieses national-sozialen Parteigängers beipflichtete, dagegen dem Korrespondenzblatte einen „Säring“ erteilte. Und das war erfreulich. Leider scheint dem Korrespondenzblatte entgangen zu sein, daß auch wir bereits zweimal in einem nicht der Generalkommission angeschlossenen Vereine — es war der Allgemeine deutsche Gärtnerverein, von dem das Korrespondenzblatt schreibt, daß er „nicht auf dem Boden des Klassenkampfes“ steht — Vorträge gehalten haben.

Wenn auch verschiedentlich versucht wurde, auf dem Kongresse die Einheitlichkeit zwischen Gewerkschaftsbewegung und Sozialdemokratie hervortreten zu lassen, so liegt die Sache hinter den Kulissen doch ganz anders. Wir sind auch der Meinung, daß das starke Betonen der Parteizugehörigkeit seitens einzelner Redner eine Warnung vor weitergehenden Neutralitätsbestrebungen sein sollte, die nicht mehr aufzuhalten sind, weil sie den Gewerkschaften durch die ganze wirtschaftliche und soziale Entwicklung aufgezwungen werden.

Da es unsre Pflicht ist, die Agitation nicht nur auf gänzlich indifferente, sondern auch auf bereits organisierte Arbeiter (in christlichen Gewerkschaften usw.) auszuweiten, können wir der strengsten Neutralität nicht entbehren oder wir müssen auf dem toten Punkte anlangen, was auf der andern Seite eine weitere Kräftigung der Gegenorganisationen bedeutet und eine gänzliche Verschiebung der Machtverhältnisse zur Folge haben kann. Auch in den sogenannten christlichen Gewerkschaften strebt man mehr und mehr der Neutralität zu, was eine entscheidende innere Veränderung und neue, modernere geistige Führer zeitigen wird. Auch die Kirch-

Dunckerischen Gewerksvereine unterliegen ersichtlich neuen Strömungen. In diesem Augenblicke eine Gewerkschaftspolitik verfolgen, wie sie Bismarck in seinem Schlussworte und an anderen Stellen gekennzeichnet, wäre der reine Selbstmord für die modernen Gewerkschaften. Doch darüber heute noch viel Worte zu verlieren, ist überflüssig, so lange in der Gewerkschaftsbewegung das verhängnisvolle Wort Legions gilt, das wir mit den genannten Gewerkschaften die Wegsätze „nicht ausgleichen, sondern auskämpfen“ müssen.

Dem Rechenschaftsberichte der Generalkommission entnehmen wir nachstehende Tabelle, welche über den Mitgliederstand der einzelnen Organisationen in den Jahren, in welchen die Gewerkschaftskongresse tagten, Auskunft gibt:

Nr.	Name der Organisation	Mitgliederzahl			
		1892	1896	1899	1901
1	Bücker	1210	1750	3596	4651
2	Barbiere	515	400	875	515
3	Bauarbeiter	2000	2728	11149	17500
4	Bergarbeiter (Westf.)	15300	8000	33300	38042
	Bergarbeiter (Sachl.)	7206	—	—	—
	Bergarbeiter (Saar)	22400	—	—	—
5	Bildhauer	2806	3260	4098	4412
6	Blumen- u. Federarb.	—	—	—	150
7	Böttcher	4200	4150	4920	6238
8	Brauer	3590	8028	8681	12121
9	Buchbinder	2752	6021	7631	9971
10	Buchdrucker	16000	21002	26344	30974
11	Buchdruckerhilfsarb.	—	—	1343	1815
12	Büreauangestellte	—	163	344	322
13	Büchseher	?	1600	2469	2961
14	Fabrik- u. gew. Hilfsarbeiter	?	11247	22592	31857
15	Fleischer	—	—	—	1464
16	Fischer	—	1495	?	—
17	Fornenstehler	40	—	344	355
18	Gärtner	986	375	300	323
19	Gastwirtsgehilfen	—	1554	1387	1950
20	Gemeindebetriebsarb.	—	400	2574	5176
21	Glasarbeiter	1944	2292	3628	7531
22	Glasler	1500	1212	2300	2505
23	Graueure u. Zifeleure	—	—	1006	1389
24	Hafenarbeiter	1994	5549	8587	13719
25	Hanbels- u. Transportarbeiter	—	4780	8730	18274
26	Handlungsgehilfen	—	—	500	900
27	Handschuhmacher	2216	2983	3241	3170
28	Holzarbeiter (Verb.)	—	38647	62570	70251
	Hörstentmacher	858	—	—	—
	Drechsler	2288	—	—	—
	Korbmacher	1106	—	—	—
	Stellmacher	475	—	—	—
	Fischer	18092	—	—	—
	Holzarbeiter (Hilfsarbeiter)	608	873	—	—
29	Hutmacher	2665	3353	2545	2810
30	Konditoren	395	380	661	814
31	Küchener	—	—	—	850
32	Kupferschmiede	2630	3199	3314	3525
33	Lagerhalter	—	—	334	625
34	Leberarbeiter	1883	4084	5369	4799
35	Lithographen u. Stein-drucker	3919	5268	4621	6530
36	Maler	4767	7264	9540	11894
37	Maschinenisten u. Heizer	—	—	4600	6000
38	Masseure	—	—	—	316
39	Maurer	11842	26600	74535	80869
40	Metallarbeiter	26121	41095	85013	102905
	Formner	2437	3035	8817	—
	Goldarbeiter	1934	1420	—	—
41	Müller	1150	910	1304	1838
42	Musiker	—	—	—	521
43	Plätterinnen	100	—	—	—
44	Porzellanarbeiter	5112	8109	8660	8702
45	Sattler	1102	2286	2833	4241
46	Schiffszimmerer	1354	1105	1588	2033
47	Schmiede	1700	2000	3350	6:92
48	Schneider	6272	11950	12173	16769
49	Schuhmacher	10150	11926	16922	19585
50	Seeleute	—	—	2222	2996
51	Steinarbeiter	—	9000	10000	9000
52	Steinseger	1926	2733	3337	4644
53	Stuckateure	400	940	2750	1933
54	Tabakarbeiter	11079	15222	18401	17737
55	Tapezierer	1044	814	3525	4411
56	Textilarbeiter	6515	17574	37617	28386
	Posamentiere	154	—	—	—
	Seiler	270	—	—	—
57	Töpfer	—	4093	5765	7584
58	Wergolder	555	936	1145	1501
59	Werkarbeiter	—	1493	2748	3668
60	Verein der Frauen und Mädchen	200	—	—	—
61	Zigarrensortierer	480	650	857	1054
62	Zimmerer	8371	13282	23719	24151
Summa		237023	329230	580473	678150

Nach dieser Tabelle hat die Zahl der Mitglieder der Zentralverbände seit dem Frankfurter Gewerkschaftskongresse um 97 000 zugenommen. Dagegen hat die Gesamtzahl der Mitglieder der Zentralverbände von 1900 auf 1901 um 2917 abgenommen. Dies dürfte wohl zum Teile dem langandauernden und intensiven Drucke auf das ganze Wirtschaftsleben zuzuschreiben sein, zum Teile aber auch den wenig gefestigten inneren Einrichtungen, welche die Gewerkschaften zeitgemäß auszugestalten haben. Wir dürfen uns damit nicht zufrieden geben, daß der Rückgang nur ein so geringer, sondern wir müssen nach dem Fortschritte fragen. Und insofern ist dieser Rückgang nicht ganz so unbedenklich, als ihn der Rechenschaftsbericht der Generalkommission erscheinen läßt.

## Das „sehr unkollegialische Verhalten“ der Vorwärts-Seher.

In Nr. 77 des Corr. befindet sich ein Versammlungsbericht des Vereins der Berliner Stereotypen, in welchem unter andern ein Satz enthalten ist, welcher geeignet und auch wohl dazu bestimmt ist, die Seher des Vorwärts bei der deutschen Buchdruckergehilfen-Gesellschaft als Kollegen hinzustellen, welche jeden kollegialen Gefühls bar sind.

Nachdem das Ergebnis einer Extraversammlung für einen verunglückten Stereotypen bekannt gegeben, heißt es: „Im Anschlusse daran wurde das Verhalten der Seherkollegen vom Vorwärts, welche sich den betreffenden Kollegen nach dem Geschehense befühlten, um ihn nach Befragen der Sachlage mit einem — abzuspitzen, für ein sehr unkollegiales angesehen und demgemäß kritisiert.“

Um nun der deutschen Kollegen-Gesellschaft zu zeigen, wie leicht es möglich ist, unsern Corr. zum Zwecke der Herabwürdigung einer Anzahl Kollegen, welche sich bewußt sind, stets ihre volle Schuldbiligkeit getan zu haben, zu mißbrauchen, sei im folgenden der wahre Tatbestand der Sachlage gegeben:

In einer im Frühjahr d. J. abgehaltenen Versammlung des Berliner Gewerksvereins teilte ein Vertreter der Stereotypen mit, daß in nächster Zeit in den einzelnen Druckereien Listen herumgehen würden zwecks Sammlung für einen verunglückten Kollegen, welcher durch einen ertittlenen Unfall völlig erwerbsunfähig geworden, aber leider nur eine kleine Rente bezog und infolgedessen mit seiner Familie der bittersten Not ausgesetzt sei. Unser Vorsitzender Masfint nahm nach dieser Mitteilung ebenfalls Veranlassung, zur regen Beistener aufzufordern.

Da ich nun zufälligerweise mit dem derzeitigen Vorsitzenden des Berliner Stereotypenvereins in derselben Druckerei (Vorwärts) konditionierte, nahm ich — in meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Arbeiter-Schiedsgerichtes — sofort Veranlassung, mich mit diesem in Verbindung zu setzen, um über Mittel und Wege zu beraten, wie dem Verunglückten zu seinem Rechte zu verhelfen sei. Nach der Darstellung in der Versammlung gebührte nämlich dem Betroffenen nicht eine kleine, sondern die Vollrente nach längerem Hin und Her kamen wir dazu, ehe ich weitere Schritte einleitete, zunächst in eine objektive Prüfung des Falles einzutreten und nur zu diesem Zwecke wurde der Verunglückte nach dem Geschehense befühlt. Aus der nun folgenden Darstellung des Betroffenen selbst ergab sich zum Erlaunen aller Anwesenden, daß er nicht, wie behauptet, eine kleine, sondern ununterbrochen von Anbeginn bis jetzt stets die volle Rente im monatlichen Betrage von etwa 90 Mk. bezogen hat und auch weiter erhält.

Als ich nun dem Vorsitzenden des Stereotypenvereins erklärte, daß sich hiernach wohl eine Extraversammlung nicht mehr rechtfertigen lassen werde, erwiderte er mir wiederholt im Beisein anderer, daß er ganz überrascht sei und keine Ahnung davon hätte, daß die Rente eine so hohe sei. Hieraus wie aus seinen weiteren Äußerungen konnte ich mich nur in dem Glauben bestärkt fühlen, daß er sich mit meiner Ansicht in Uebereinstimmung befand.

Diesen Tatbestand führte ich den Kollegen im Vorwärts vor Augen, woraufhin das Unterstützungsgesuch einstimmig abgelehnt wurde. Denn sie waren der Meinung, daß mit viel größerem Rechte ein jeder konditionslose Kollege eine solche Extraunterstützung beanspruchen könne, ja daß sogar die vielen zum Minimum beschäftigten Kollegen (nach Abzug der Beiträge und sonstigen Unkosten) kaum ein höheres Einkommen zu verzeichnen haben.

Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß die Vorwärts-Seher stets eine offene Hand haben für die besondere Notlage von Kollegen, Witwen und Waisen, wie auch anderer Arbeiter und alljährlich einige hundert Mark für Unterstützungszwecke verausgaben. Eine diesbezügliche Ausstellung des Druckereifachmanns ist dem Gewerksverein eingeschrieben und liegt dort zu jedermanns Einsicht aus.

Selbstverständlich behalten sich die Kollegen für jeden Fall eine Prüfung bezüglich der Bedürftigkeit und Würdigkeit vor und lassen sich hier von niemand hineinreden.

Sie hätten sich wohl auch im vorliegenden Falle wieder durch die Tatsache, daß der Unterstützungsgesuch, obwohl er sich schon in den mittleren Jahren befindet, erst einige Duzend Beiträge zur Verbandskasse geleistet, noch durch den Umstand, daß gerade die im Vorwärts tätigen Stereotypen seit längerer Zeit ihre Beiträge zu dieser Unterstützungskasse verweigern, abhalten lassen, ihren Teil beizutragen, wenn das Ergebnis der Untersuchung eine besondere Notlage konstatiert hätte.

Die letzte Gewerksvereinsversammlung, welche sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte, gab nach Darlegung obigen Tatbestandes unvorhohlen ihrer Empörung über ein solches Treiben Ausdruck. Mehrere anwesende Vertrauensmänner größerer Druckereien erklärten, daß wenn sie hiervon Kenntnis gehabt hätten, diese Sammelkisten selbstverständlich zurückgewiesen worden wären. Andere betonten ihr besonderes Bedauern darüber, daß sie auch noch die viel niedriger entlohnenden Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen herangezogen hätten.

Kollege Masfint, welcher im guten Glauben zur Extra-Unterstützung aufgefordert hatte, gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß er unter solchen Umständen seine Hand nie dazu geboten haben würde. Ein solches Verfahren, welches an großen Unfug grenze, sei vielmehr dazu angetan, die Hilfsbereitschaft der Kollegen niederzulegen.

Wenn nun den Kollegen im Vorwärts auch wenig daran liegt, wie sie von den Versichern resp. Veranlassern obiger Notiz bewertet werden, so kann es ihnen natürlich nicht gleichgültig sein, wie die Gesamtkollegen-Gesellschaft über sie denkt. Es wird jedoch nach dieser wahrheits- und sachgemäßen Feststellung des Tatbestandes nicht schwer sein, zu entscheiden, auf welcher Seite hier ein „sehr unkollegiales Verhalten“ liegt.

Im Auftrage der Verbandskollegen im Vorwärts  
A. Faber.

## Korrespondenzen.

**F. Duisburg.** Unschlüssig seines zwanzigjährigen Bestehens führte der hiesige General-Anzeiger für seine Angestellten Ferien ein und zwar je drei Tage bei Fortbezahlung des Lohnes und bewilligte nebenbei jedem Feriengänger für den Tag noch 4 Mk. Reisepfennig, also insgesamt 12 Mk. Da die Firma leider bis jetzt noch nicht den Tarif anerkannt hat, so läßt dieser Akt der Humanität des jetzigen Firmeninhabers doch die baldige Einführung desselben erhoffen.

**Konstanz.** In einer am 6. Juli im Gasthose Zum Schwanen hier abgehaltenen Versammlung, in der auch Kollegen von Radolfzell und Weiskirch anwesend waren, erstattete Kollege Friedrich-Freiburg Bericht über die Generalversammlung in München. In eineinhalbstündiger Rede entledigte sich der Redner seiner Aufgabe zur besten Zufriedenheit seiner Zuhörer. Nach einer hierauf folgenden kurzen Debatte, in welcher Kollege Friedrich noch über einige Punkte Aufschluß gab, dankte Kollege Volz dem Referenten für seine Ausführungen. — Nach Schluß der Versammlung unternahm man gemeinschaftlich einen Ausflug nach der prächtig am See gelegenen Wirtschaft zur Seehaus, um hier die noch verbleibende Zeit der gemüthlichen Unterhaltung zu widmen.

**Leipzig.** Da der Einsender der Notiz in Nr. 71 des Corr., betitelt „Achtung Maschinenseher“ trotz Aufforderung der Redaktion zu der Berichtigung in Nr. 74 noch nicht das Wort ergriffen hat, so halte ich es für recht und billig, selbst das Wort zu ergreifen. Ich glaube, wenn man 5 Jahre und 3 Monate ununterbrochen in genannter Druckerei tätig war, wird man wohl das zu würdigen wissen, was recht und billig ist. Wenn die Firma C. Grumbach behauptet, daß die Arbeitseinteilung nur auf speziellen Wunsch des Personals stattfand, so kann ich mir erwidern, daß dieses nicht der Fall ist, vielmehr der Wunsch vom Kontor ausging. Betreffs der tarifmäßigen Bezahlung „seit Jahren und nach wie vor“ möchte ich doch genannter Firma nur zwei Fälle ins Gedächtnis zurückrufen, wo im Jahre 1901 ein Seher aus Sondergründen engagiert wurde, welcher sage und schreibe — 18 Mk. wöchentlich erhielt. Ferner wurde in einer ganz flauen Zeit ein Seher eingestellt, welcher — 23,50 Mk. wöchentlich erhielt. Auf Wunsch kann ich auch mit Namen dienen! — — Kennt das die Firma auch tarifmäßig? Letzterer Seher ließ sich nach einigen Wochen auf fortgesetztes Drängen von unfrer Seite ins Berechnen stellen. Im übrigen kann doch die Lohnliste nicht trügen. Das „gute Einvernehmen“ zwischen Arbeitgeber und -nehmer haben jedenfalls schon sehr viele meiner Kollegen erfahren, welche Gelegenheit hatten, in genannter Dffizin zu konditionieren. A. Rielblock.

## Rundschau.

Im Anschlusse an unfrer Bekanntmachung in Nr. 68 vom 14. Juni d. J., betreffend das „Protokoll der Verhandlungen des vierten Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands“, machen wir hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß dasselbe unter nachfolgenden Bedingungen zu haben ist: Die Mitglieder unserer Organisation erhalten das Protokoll zum Preise von 20 Pf. pro Exemplar, jedoch nur, wenn sie es durch unsere Verbandsfunktionäre oder durch das örtliche Gewerkschafts-



Cartell beziehen. Im Buchhandel beträgt der Verkaufspreis gleichviel ob für Gewerkschaftsmitglieder oder andere Interessenten 1 Mk. Beim Bezuge im einzelnen direkt von der Generalkommission sind neben dem Betrage von 20 Pf. pro Exemplar 10 Pf. für Porto beizufügen und ist dieser Betrag an die Generalkommission, Hamburg 6, Marktstraße 15, vorher einzusenden.

Die Schweizer Graphischen Mitteilungen enthalten ein neues Preisanschreiben für einen Umschlag des 21. Jahresbandes und setzen 100, 50 und 25 Fr. als Preise aus mit dem Hinzufügen, daß eventuell noch weitere Entwürfe ausgezeichnet bezw. honoriert werden. Die Bedingungen sind folgende: 1. Text wie auf dem Umschlage des laufenden Jahrganges befindlich. 2. Verwendung von modernem typographischem Material oder selbständige Zeichnung in Strichmanier für fotografische Reproduktion. 3. Ausführung in zwei Farben. 4. Format des jetzigen Umschlages, nämlich 24:32 cm. 5. Papier: gelblich, schwach fatiniert. 6. Die Entwürfe sind spätestens bis 10. August d. J. ohne Nennung des Namens, mit Kennwort versehen, an die Redaktion dieser Fachzeitschrift in St. Gallen einzuliefern als „Drucksache“ und zwar zwischen Kartons verpackt. Ein äußerlich mit dem Kennwort versehenes, verschlossenes Kubert, Namen und Adresse des Bewerbers enthaltend, ist beizufügen. 7. Ein Teilnehmer darf höchstens zwei Entwürfe einreichen. 8. Die Entscheidung der Preisrichter erfolgt in der Nummer vom 15. September 1902 der Schw. Graph. Mitteil. 9. Die weber preisgekrönten noch angekauften Entwürfe werden auf Wunsch portofrei zurückgeschickt, doch müssen sich die Gewinner deren eventuelle Ausstellung in Fachkreisen gefallen lassen. Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß die Teilnahme an diesem Wettbewerbe nicht auf den Leserkreis der genannten Zeitschrift beschränkt ist.

Preßprozesse. Der Redakteur der Bergarbeiterzeitung Keimpeters wurde mit 200 Mk. Geldstrafe bestraft, weil er der Bede Holland eine Verlängerung der Schlichtzeit vorgeworfen und weiter das Durchdringen der Pferdebeugen auf diesem Werke gebührend kritisiert hatte. Drei dieser jugendlichen Personen bestätigten den Inhalt des fraglichen Artikels, der Direktor und einige Steiger bestritten dagegen dessen Angaben entschieden und fühlten sich schwer beleidigt. Der Staatsanwalt gestand den Beamten ein gewisses Recht zu ihrem Vorgehen, d. h. zum Prüegeln, zu, ein jeder Prüegeln bekomme ja auch Prüegeln. Hiernach zu urteilen würden wir eher wieder zum Zeitalter des Prüegeln von Rechts wegen zurückkehren als zur vollständigen Beseitigung solcher drastischen Erziehungsmaßnahmen gelangen. — In Bremen wurde der Redakteur der Norddeutschen Volksstimme in Bremerhaven vom Landgerichte wegen Beleidigung eines Baunnternehmers zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt, während er vom Schöffengerichte dieserhalb freigesprochen war.

Der preussische Handelsminister hat neuerdings eine ganze Anzahl von Verordnungen und Anweisungen erlassen, die augenscheinlich zur vielgenannten Hebung des Handwerks dienen sollen. So wird die Förderung des Kleingewerblichen Genossenschaftswesens den Handelskammern zur Pflicht gemacht, außerdem werden für das genannte Ministerium von allen möglichen Behörden und Korporationen Berichte eingefordert über zur Förderung des Kleingewerbes unternommene Schritte. Die gute Absicht in Ehren, aber herauspringen wird auch bei dieser neuen behördlichen Aktion nichts; die Zeitverhältnisse sind denn doch mächtiger als ein ministerielles Wohlwollen und die Wirkungen regierungsetzlicher Schutzmaßnahmen.

Dem Staatssekretär des Innern und dem preussischen Minister für Handel und Gewerbe ist von Verbands der Berliner Metallindustriellen eine sich gegen den Zolltarif richtende Resolution übermittelt. Diese von 184 Firmen unterzeichnete Erklärung hält jede Erhöhung resp. Neueinführung von Zöllen auf Rohmaterialien für die Metallindustrie für durchaus schädlich, setzt sich also zu den über den Bundesratsentwurf noch hinausgehenden Anträgen des Zentralverbandes deutscher Industrieller in direkten Gegensatz. Weiter hat auch der Verband thüringischer und sächsischer Lederfabrikanten sich gegen jedwede Erhöhung der Lederzölle ausgesprochen.

Das Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. hat die Eisenbahnwerkstätten — staatliche wie private — als nicht der Gewerbeinspektion unterstellt erklärt, obwohl eine Ministerialverordnung diese Kontrolle für staatliche Werkstätten ausdrücklich bestimmt. Warum nicht alle Betriebe der Gewerbeinspektion unterstehen sollen, ist absolut nicht einzusehen.

Im Königreiche Sachsen waren im Juni dieses Jahres 85 Zahlungseinstellungen zu verzeichnen, was gegen den Mai 21 und gegen den Juni 1901 48 weniger ausmacht. In dem ersten halben Jahre 1902 waren somit 613 Konkurse eröffnet worden gegen 714 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Eine diesen Zahlen entsprechende Besserung der Geschäftslage im allgemeinen ist damit aber nicht bewiesen, denn die letzten Wochen des ersten Semesters 1901 brachten schon diverse Bankkrachs.

Zu unserer Rundschau notiz in voriger Nummer, die Verbotung eines Versammlungslokales in Danzig betreffend, tragen wir nach, daß sämtliche Vorstände der in diesem Lokale tagenden Vereine ebenfalls eine Verfügung des Polizeipräsidenten zuzug, wonach die bezeichnete Wirtschaft „wegen vorgekommener Ausdehnungen und Widerstandes gegen die Staatsgewalt“ bis auf weiteres zu Versammlungszwecken verboten bleibt.

Diese Ausschreitungen finden nach ausführlicheren Mitteilungen eine eigentümliche Erklärung. In einer Mitgliederversammlung des dortigen sozialdemokratischen Vereins machte nämlich ein Diskussionsredner bei der Vorbereitung des Kommunalprogramms Ausführungen, die der überwachende Polizeikommissar als auf sich gemünzt auffaßte. Derselbe verlangte von dem Vorstehenden, daß dem Redner das Wort entzogen werde und drohte andernfalls mit Versammlungsausslösung, die er denn auch vollzog, als seinem unberechtigten Verlangen nicht stattgegeben wurde. Der äußerst verblüffte Menge bemächtigte sich jedoch bei ihrem Abzuge nicht geringes Entsetzen, als der Kommissar mit einem Revolver auf die am Ausgange Zusammengebrängten anlegte. Der Intervention eines Versammlungsteilnehmers gelang es zwar, die Anwesenden zu beruhigen und den auf das Höchste erregten Polizeibeamten zur Besinnung zu bringen, der Widerstand gegen die Staatsgewalt war aber durch diesen Vorfall auch für den Polizeipräsidenten gegeben und die Wirtin mußte sich nun auch die Räumung ihrer Gasträume um 8 Uhr abends gefallen lassen.

In Königreiche Sachsen sind die Volksheilstätten für Lungenerkrankte zur Zeit überfüllt, trotzdem man schon zu Notunterkunftsräumen Zuflucht genommen hat. Der Rückgang in den Einnahmen des Vereins zur Begründung und Unterhaltung von Volksheilstätten ist deshalb um so mehr zu bedauern und die ablehnende Antwort des Ministeriums auf eine Eingabe der Dresdener Ortskrankenkasse um Errichtung solcher Heilstätten auf Staatskosten entschieden zu mißbilligen. Das Ministerium hält nämlich grundsätzlich an der Auffassung fest, daß dies Aufgabe der Gemeinden, Krankenkassen, der Landesversicherungsanstalt und der Privatwohlthätigkeit sei. Unseres Erachtens kann eine grundsätzliche Auffassung in dieser Beziehung nur dahin gehen, daß die Bekämpfung dieser erschreckend ausgebreiteten Volksseuche in erster Linie Sache des Staates ist, so lange dies nicht der Fall, wird man auf dem eingeschlagenen Wege es nur zu Halbheiten bringen. Es ist gar merkwürdig, wie in solchen Fragen die Staatsraison fast immer verliert.

Nachdem der „zurückgetretene“ preussische Eisenbahnminister Thielen sich noch durch Verweigerung der von Freiherrn v. Berlepsch und Professor Schmoller erbetenen statistischen Lohnziffern der Eisenbahnangestellten einen nicht gerade rühmlichen Abgang geleistet, ist anscheinend bereits von dem neuen Minister eine Verfügung gegen den „Geist der Auflehnung und Unbotmäßigkeit“ an sämtliche preussische Eisenbahndirektionen ergangen, die denselben sozialpolitischen Geist atmet und im letzten Grunde den Beamten das Petitionsrecht wesentlich erschweren wird. Die „dem Staate zu besonderer Treue und Gehorsam“ verpflichteten Eisenbahnangestellten werden von dem ihnen gnädigst gestatteten Vorstellwerden bei den vorgelegten Behörden wenig erbaudt sein und einen Appell an das Abgeordnetenhaus nach wie vor als den noch erfolgversprechenden Weg betrachten, wenn auch ihre Hoffnung oft genug schon in die Brüche ging.

Die Arbeitgeber des Potsdamer Baugewerbes haben eine nette Probe von Unternehmerrüchtheit geliefert, indem sie zu den Verhandlungen des Göttingensamtes sich nur bereit erklärten, wenn als Beisitzer nicht Vertrauensmänner, Führer oder in anderer Beziehung in der Arbeiterbewegung bekannte Personen von Arbeiterseite bestimmt werden. Was bleibt denn da als Arbeitervertreter noch übrig?

Schießversuche von Streikbrechern gehören jetzt in Piel zur Tagesordnung. Das Massenquartier dieser Arbeitswilligen wird nächstlicherweife von besonders tapferen Arbeitswilligen gehütet und zwar in vollender militärischer Weise: wer sich dem Wigwam der schlummern Streikbrecher — parbon „Streikbrecher“ — nähert, bekommt seine Ladung blauer Bohnen. Ein solcherart empfangener Schutzmann wurde zwar nicht getroffen, aber eine große Nadaufseher war die Folge dieser wohl einzig dastehenden Schießerei. Sechs ihrem wackern Beschützer zu Hilfe geeilte Arbeitswillige mußten schließlich die Wanderung nach dem bekannten stillen Winkel antreten.

Ausstände. In der Schaufabrik von Eberle & Treibmann in Dresden haben entstandene Differenzen zur Arbeitsniederlegung geführt. In Königsberg hatten infolge Zinnungstreiberien 48 den Stundenlohn von 50 Pf. schon bezahlende Baunnternehmer diese Bewilligung wieder zurückgezogen, worauf die Maurer die Arbeit einstellten; die Zinnungsmesse wollen für das laufende Jahr 47 Pf. und erst von 1904 an 50 Pf. Stundenlohn zugesprochen. Die Steinseher in Lauenburg (Pommern) streifen wegen der von einem Unternehmer gegen ihre Organisation getätigten Bekämpfung. In Treuen i. B. sind bei vier Firmen die Sticker in den Ausstand getreten, in einigen anderen Betrieben dauern die Verhandlungen wegen der vorgeschlagenen Lohnreduktionen noch fort. — In Berlin haben eine Reihe von Ausständen für die Parkettbodenleger und je einer für die Metallarbeiter und Bergarbeiter mit für die Streikenden günstigen Resultaten abgeschlossen.

Die in Chicago freikind 20000 Frachtverlader haben nach kurzer Zeit vollständig kapitulieren müssen, trotzdem der den Eisenbahngesellschaften durch Verberben der nicht verladenen Lebensmittel entstandene Schaden ein ganz enormer war und auch sonst die Aussichten des Kampfes durchaus günstige waren. In Christiania sind die Steinbauer in den Ausstand getreten wegen Lohnreduzierungen, eine Ausdehnung dieses Streiks auf ganz Norwegen ist nicht ausgeschlossen. Der Streik der Land-

arbeiter in Galizien hat in den Bezirken Czysztow und Tarnopol mit einem Siege der Arbeiter geendet, in fünf Gemeinden wird weiter gestreikt und auf vier weitere hat sich die Ausstandsbeziehung ausgedehnt. Da ein in Dobronitza abgehaltene, von 7000 Bauern besuchte Meeting zum Generalstreik aufforderte, dürfte die Lohnbewegung der galizischen Landarbeiter doch noch größere Wogen schlagen. Unter Mitwirkung des Bürgermeisters ist in Haarlem die Aussperrung im Baugewerbe beendet worden.

Auf Gibraltar stellte der Gouverneur den durch einen Streik bebrängten Unternehmern Soldaten und Polizisten als Arbeitswillige zur Verfügung. Eine von den Streikenden zwecks Beschwerbebefreiung zu Chamberlain gefandte Deputation hat derselbe nicht empfangen, dagegen schriftlichen Bericht gefordert.

### Gingänge.

Die Schweizer Graphischen Mitteilungen enthalten in Nr. 22: Zur Einführung der neuen Orthographie. Aus der Praxis — für die Praxis. Anderweite technische Mitteilungen. Eine Betrachtung über Illustration und Stil (Schluß). Graphische Revue. Korrespondenzen. Internationale Holzschmitt-Ausstellung in Paris. Schriftgießerei-Messenheiten. Allgemeine Mitteilungen. Hierzu vier Muster- bzw. Illustrationsbeilagen.

Vom dem Druckerei-Arbeiter, dem neuen Organ des Vereins der Buchdruckerei- und Schriftgießerei-Hilfsarbeiter Niederösterreichs liegen uns die ersten drei Nummern vor. Wenn diese neue Fachzeitschrift in der bisherigen Weise weiter geleitet wird, dürfte sie allgemeine Befriedigung finden.

Die Moderne Kunst (Verlag von Rich. Bong in Berlin) hat das 22. Heft zum Teile der Jubiläumskunstausstellung in Karlsruhe gewidmet. Ein feinsinnig geschriebener Aufsatz aus der Feder der Kunsthistorikerin H. Wolmar, begleitet von zahlreichen Abbildungen, macht die Leser mit dieser Ausstellung vertraut. Der übrige Inhalt, ebenso die Kunstbeilagen, worunter auch ein sehr bunter Buntdruck, entsprechen vorwiegend der sommerlichen Jahreszeit. Preis des Heftes 60 Pf.

### Gestorben.

In Augsburg am 10. Juli der Seher Norbert Wenzel, 24 Jahre alt — Verblutung.

In Berlin am 20. Juni der Seher Otto Schäfer, 25 Jahre alt — Lungenemphysem; am 25. Juni der Seher Hermann Heinrich 56 Jahre alt — Herzschwäche; am 27. Juni der Seherinvald Peter Germand, 43 Jahre alt — Lungenemphysem.

In Coswig am 10. Juli der Seher Otto Faust, zuletzt in Dessau in Kondition — 20 Jahre alt.

In Gießen am 9. Juli der Seher Jean Feußner, 35 Jahre alt — Lungenleiden.

In Kassel am 11. Juli der Seher Konrad Brede aus Oberwehren.

In Königsberg i. Pr. am 13. Juli der Seher Johannes Duesjel, feinerzeit Vorsteher des Gauzes Ostpreußen, 38 Jahre alt.

In Leipzig am 10. Juli der Seherinvald August Wörner aus Müllau, 79 Jahre alt — Altersschwäche.

In Magdeburg am 14. Juli der Seher Otto Schulze, 25 1/2 Jahre alt.

In Nürnberg am 13. Juli der Seher Bruno Launer aus Freiburg i. Br., 43 Jahre alt.

### Briefkasten.

B. Th. in Warneumünde: 1. Sie können das Porto in Abzug bringen. 2. Ist unklar gefragt, weshalb wir darauf keine präzisere Antwort geben können. Fragen Sie doch bei Ihrem Bezirks- oder Gauvorstande an. — E. H. in Halle: Wird in nächster Nummer behandelt. Gruhl — Männergesangsverein Graphia Duisburg: 1,50 Mk. — Mitgl. des Schiffs Nürnberg: 3,50 Mk. — E. in München: Wir können Ihren Wünschen leider nicht entsprechen. — Sch. im Trebbin: 0,50 Mk.

### Verbandsnachrichten.

Schleien. Anlässlich des bevorstehenden Gausages werden die Herren Bezirkskassierer ersucht, die Abschreibungen über das II. Quartal 1902 recht bald einzusenden.

Bezirk Braunschweig. Sonntag den 20. Juli, vormittags 11 Uhr: Bezirksversammlung im Gewerkschaftshaus, Werder 32.

Bezirk Ogen. Die dritte diesjährige Bezirksversammlung wird am 17. August in Lüdenscheid abgehalten. Anträge hierzu sind bis zum 6. August bei dem Vorstehenden einzureichen. Tagesordnung geht den Mitgliedern durch Zirkular zu.

Breslau. Den Austausch der Johannisfestdruckfaden für Breslau besorgt — wenn nicht Küttner-Leipzig — C. Schmidt, X, Lehndamm 74, III.

Bromberg. Um gefällige Angabe der Adresse des Seegers Emil Breitag (Hauptbuchnummer 34883) bittet Max Kithnell, Bromberg, Wörthstraße 5, II.

Frankfurt a. M. Den Austausch der Johannisfestdruckfaden, soweit derselbe nicht durch Adolf Küttner erfolgt, besorgt Kollege Philipp Weß, Kleine Obermainstraße 17.

Mannheim. Den Umtausch der diesjährigen Johannisfestdruckfaden besorgt Kollege Heinrich Diehl, R 7, 9, 4. Stock.

**Verein Berliner Buchdruck-Maschinenmeister. Verein der Stereotypeure und Galvanoplastiker**  
 Berlins und Umgegend.

Sonnabend den 26. Juli findet das diesjährige

**Sommerfest mit Sommernachtsball**

in den Gesamt-**Fröbels-Merlei-Theater** (früher Puhmann), Schönhauser Allee 148, bestehend aus Konzert, Theater-Spektakel-Vorstellung und Kinderbelustigungen usw. statt.  
 Eintrittskarten sind zu haben bei der Kommission und bei den Kollegen G. Teske, Nitterstraße 88 (Berwanger), und W. Zimmer, Nitterstraße 41 (Buchdruckerei E. Marfchner),  
 Herren 50 Pf., Damen 25 Pf. \* Anfang 8 Uhr. \* Kasse findet nicht statt!  
 Die Veräußerungs-Kommission. [204]

Sonntag den 20. Juli, abends 7 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20:

**Vereinsversammlung.**

Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Bericht des Delegierten von der Generalversammlung in München; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Verschiedenes und Fragekasten. [224]  
 NB. Die Vorstandsmitglieder werden ersucht, um 5 Uhr zu erscheinen. Der Vorstand.

Am 4. Jahrg. best. rent. Accidenzdr., 2 Tiegels, 11 Wollntr., 1 Schneidem., reichl. Schriften usw. in Vorort Leipzigs preisw. zu verkaufen. H. Dff. u. L. J. 6479 an H. Hoffe, Leipzig.

**Duisburg.**

**Männer-Gesangverein Graphia**

Sonntag den 20. Juli, nachmittags 5 Uhr beginnend:

**5. Stiftungsfest**

unter Mitwirkung des Männer-Quartetts Typographia, Eifen, M.-G. B. Typographia-Kreis, M.-Quartetts, Hochfeld u. a. in den Räumen des **Burgtheaters**. Nach dem Konzerte: **Großer Festball**. Der Vorstand. [234]

**Dresden Buchdruck-Masch.-Verein Dresden**

Sonntag den 27. Juli:

**Hauptpartie**

nach **Teischn** zum Johannisfeste. Abfahrt früh 4 Uhr 15 Min. vom Hauptbahnhof bis Schönau-Hernskreischen, von da zu Fuß bis Teischn. — Um 12 Uhr Zusammenreffen mit den Teischn-Kollegen auf dem Quaderberge.  
 NB. Die Mitglieder wollen sich bei dieser Partie in ihrem eignen Interesse mit öfters reichlichem Gelde versehen. Der Post. [245]

**Trebbin.** Der **Seher M. Priegnitz** aus Ulman wird hierdurch aufgefordert, seinen Verpflichtungen dem Gesangsverein Typographia gegenüber endlich nachzukommen. Der Vorstand. [246]

**Tabakarbeiter-Genossenschaft Hamburg 6.**

120 Sorten Zigarren im Preise von 31 bis 170 Mk. pro Mille. — Hochfeine Qualitäten in Vorstendland-, Sumatra-, Brasil-, Mexico-, Manila- und Havana-Zigarren. [984]  
 Preislisten stehen zur Verfügung.

**Graphischer Anzeiger Halle a.S.**  
 Zusendung gratis-franco.  
 Farbige und schwarze Plakate, Karten, Visitenkarten u. technischen Artikel. — Fachliteratur

**Sämtl. Buchdruckerartikel**  
 auch Blusen und blaue Schutzanzüge bezieht man gut und billig durch das **Graph. Versandhaus, Th. Leibius**, Stuttgart, Calwerstr. 62.  
 Illustr. Preisliste gratis und franko.

Schriftgiesserei  
**J. D. Trennert & Sohn**  
 Altona-Hamburg  
 Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen jeglichen Umfanges.  
 Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl. Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten.

**Buchdruckerei-Einrichtungen**  
 sowie sämtl. Maschinen, Messst., Apparat, Holzwerk, Schriften usw. liefert prompt **Wilh. Böttcher**, Leipzig, Sophienstr. 29.  
 Fachgeschäft für Buchdruckereien.

Unentbehrlich! Unentbehrlich!  
**Anhang zum Tarife**  
 von **Conrad Eichler**, Leipzig, Salomonstr. 8.  
 Preis pro Exemplar 10 Pf.  
 Von den Verbandsfunktionären oder vom Herausgeber direkt zu beziehen. Im Porto wolle man den Bestellungen außerdem noch bis zu 6 Stück 3 Pf., 7 bis 12 St. 5 Pf., 13 bis 30 St. 10 Pf. belegen.

**Serberge zur Heimat.**  
 Zahlstelle Emden.  
 Verkehr aller Gewerkschaften. — Billiges Logis, gute Speisen und laubere Watten. [242]

Engros. Reellste Fabrikate. **Zigarren.** Konkurrenzlos billig. Versand.  
**Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.**

100 Stück **London Docks** 3,75 Mark.

„Freia“, ff. Mexico, etwa 9 1/2 cm lang, 100 Stück **3,75 Mk.** Diese Zigarre wird anderwärts mit 5 Mk. verkauft.

Ferner empfehlen folgende Marken aus durchweg geschmackvoll zusammengestellten hochfeinen Gewächsen in modernsten Façons:

Willy	100 Stck.	2,40 Mk.	Vorstendland-Spezial	100 St.	4,10 Mk.	St. Felix Brasil	100 Stck.	4,60 Mk.	St. Andreas Mexico	100 Stck.	5,— Mk.
Meine Sorte	„ „	3,— „	Aequatoria	„ „	4,25 „	Flor de St. Felix	„ „	5,— „	Flor de Morado	„ „	6,50 „
El Mundo	„ „	3,50 „	Mendoza	„ „	5,— „	Bahia Imp.	250 Stck.	15 Mk. frko.	Apollo	„ „	7,50 „
Brema	„ „	4,00 „	Brillante Brasil	„ „	3,25 „	Freihafen	100 Stck.	4,50 Mk.	Las Dos Naciones	„ „	8,— „

Versand und Verkauf: Nicht unter 100 Stück von einer Marke — 300 Stück portofrei unter Nachnahme. Nichtkonvenierendes, auch angebrochen, auf unsere Kosten zurück. Bei Entnahme von 600 Stück gewähren 8 Prozent, bei 1000 Stück 6 Prozent Rabatt. [240]

**Czollek & Geballe** Zigarren-Engros-Lager **Berlin, Unter den Linden 20, Hof 1.**  
 Preisliste franko! Telephone Amt I, 502.

**Düsseldorf. Sonntag den 20. Juli im Kaisergarten in Kaiserswerth:**  
**JOHANNIS-FEST** verbunden mit **DAMPFER-PARTIE.**  
 Während der Fahrt: **Vokal- und Instrumental-Konzert**; Mitwirkende: **M.-G.-U. Gutenberg, Pempelforter Sängerkreis** und **Eintacht-Mörsenbroich**. Im Festlokal: **Preisregeln, Preisquadräten, Preisstücken und Gall.** — Abfahrt des Dampfers 2 1/2 10 Minuten. Rückfahrt nach Belieben. (Der Extradampfer fährt ab Kaiserswerth 11 Uhr 30-Min.)  
 Karten zur Fahrt sind von den Kollegen **E. Blum** und **J. Sauer** zu beziehen. — Bier 10 Pf. Das Komitee. [233]

**Verein Gutenberg, Leipzig.**  
 Sonntag den 20. Juli, nachmittags 3 Uhr:  
**SOMMER-FEST**  
 im Gasthose **Zur goldenen Krone**, Leipzig-Gomewitz, bestehend in **Konzert, Prämienregeln für Herren, Tombola für Damen** und **verschiedenartigen Heberzuschungen**. Galafestzug des Kaisers von China, Laong Nimschina, mit seinem Hofstaate und daran anschließendem Festspiele: „Das Drachensfest“, verbunden mit großen chinesischen Reigen (neu). — Weintheke an der großen Mauer. — Chinesisches Postamt. — Riesen-Würfelspiel für Kinder. — Kinderspiele in reichlicher Abwechslung. — Lampion-Bolonaise bei effektvoller Beleuchtung usw. — **Sommernachts-Gall.** — **Gr. Doppel-Schlachtfest.**  
 Mitgliedsprogramme sind Sonnabend den 19. Juli im Klublokal zu entnehmen. **Gastprogramme** im Vorverkauf à 25 Pf. sind ebenda und beim Kollegen Mitschke zu erhalten. An der Kasse 30 Pf. — **Sanktinder**, welche vollberechtigt sind, 50 Pf.  
 Der Vorstand. [238]

**Herzlichen Dank**  
 den Kieler Kollegen für die freundliche Aufnahme zum Stiftungsfeste. [236]  
**Ortverein Typographia, Hehe.**  
 Um Mitteilung des jetzigen Aufenthalts des Buchdruckers (Korrekter) [243]  
**Otto Schilla**  
 vor einiger Zeit in Leipzig und Halle a. S. wird gebeten. Auslagen erstatte zurück.  
**Hermann Reich**, Halle a. S., Mittelstr. 19.

Am 10. Juli verstarb unser Kollege, der Setzer  
**Norbert Wentzel**  
 infolge Verblutung im 24. Lebensjahre im Garnisonslazareth München. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [239]  
 Die Mitgliedschaft Augsburg.

**Maschinensetzer-Vereinigung Rheinland-Westfalens.**  
 Sonntag den 27. Juli:  
**Generalversammlung und zweites Stiftungsfest**  
 in Essen a. d. Ruhr.  
 Tagesprogramm:  
 10 Uhr vormittags: **Generalversammlung** im Restaurant **Börne** (Bürgerhalle), Rottstraße. Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Jahresbericht; 3. Kassenbericht; 4. Antrag des Vorstandes; 5. Berichtsabwählung; 6. Anträge Wannen; 7. Antrag Kreisfeld; 8. Wahl des Ortes der nächsten Versammlung; 9. Verschiedenes.  
 Gegen 1 1/2 Uhr (nach der Versammlung): **Gemeinschaftliches Mittagessen**. (Näheres wird in der Versammlung bekannt gegeben).  
 Punkt 3 1/2 Uhr: **Abmarsch** vom Palmengarten (Nellingshauserstraße) zum **Ausfluge ins Kurltal**.  
 Nach der Rückkehr: **Gemütliche Abendunterhaltung** im Vereinslokal (Börne).  
 Die auswärtigen Mitglieder werden ersucht, die Zeit ihrer Ankunft den Vorstände bekannt zu geben. Kollegen vom Raften herzlich willkommen. Um recht rege Beteiligung ersucht  
 Der Vorstand. [244]

**Todes-Anzeige.**  
 Am 13. Juli verschied im 43. Lebensjahre unser langjähriges Mitglied, der Schriftsetzer  
**Bruno Lauener**  
 aus Freiburg i. Br. Ein dauerndes Andenken bewahrt ihm [235]  
 Die Mitgliedschaft Nürnberg.

**Technik der bunten Accidenz. Ueber Seksmaschinen.**  
 Rich. Härtel in Leipzig, N. — 3,50 Mk. Rich. Härtel in Leipzig, N. — 1,50 Mk.

**Richard Härtel, Leipzig-N.**  
 Buchhandlung und Antiquariat  
 liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.  
**Gummirollen** von Carl Baur, Nikolaus Gähler, Henry Creville, Charles Polcy u. a. 5 Bde. à 50 Pf.  
**Überbück der Buchdrucker und Schriftsetzer.**  
 Etwa 1700 sachgewerblich u. fachgeschichtliche Wörter und Lebensarten, praktisch und sachlich kurz erläutert von L. J. Smith, 1,20 Mk.  
**Farbenlehre für Buchdrucker**, von Mäser. Mit einem 18teiligen Farbcenkreise und gegen 600 Farbnennungen. Geb. 5 Mk.  
**Die typogr. Minuente.** Verlag einer Geschichte der Seksmaschinen. 1 Heft. Die verschiedenen nichtmaschinenmäßigen Satzbesetznungsvorrichtungen. Von Höger. 1 Mk.  
**Reisehandbuch für die organisierten Buchdrucker.** Mit einer Karte von Deutschland. Neu bearbeitet von Conr. Eichler. Preis 1,50 Mk.  
**Deutsches Buchdrucker-Liederbuch.** Ausgewählte Lieder über die Buchdruckerkunst und ihre Angehörigen von 76 Berufsgenossen nebst einem allgemeinen Teile. Dritte Aufl. 1 Mk.  
**Kampf, Gutenberg, Festspiel.** 50 Pf.

Am 18. Juli verstarb unser lieber Kollege und frühere Vorsteher unsers Gaues, der Setzer  
**Johannes Quessel**  
 im 88. Lebensjahre.  
 Seit Beendigung seiner Lehrzeit dem Verbands angehörig, war er stets ein eifriger Förderer desselben; er hat für ihn seine beste Kraft eingesetzt. Sein wahrhaft offener und ehrlicher Charakter sichert ihm bei allen Kollegen ein ehrendes Andenken.  
 Ruhe sanft!  
 Gauverein Ostproussen (V. d. D. B.). [241]

Um postlichen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wolle man sich den Corr. bestimmten Geldsendungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des Corr., sondern an **Conrad Eichler** adressieren.